

Junghistoriker machen Geschichte erlebbar

Verein für Ostbairische Heimatforschung verleiht Nachwuchsförderpreise

Vreni Dangl, Anton Buchmüller, Nina Kunze und Helena Hointza haben den Nachwuchsförderpreis des Vereins für Ostbairische Heimatforschung erhalten. Vorsitzender Dr. Helmut Böhm verlieh den jungen Historikern die Auszeichnungen bei der Jahreshauptversammlung des Vereins. Gewürdigt wurden Arbeiten mit geisteswissenschaftlichen Themen und regionalem Schwerpunkt.

Vreni Dangl hat bei Prof. Franz-Reiner Erkens an der Universität Passau in Mittelalterlicher Geschichte promoviert über „Gottfried von Weißeneck, Bischof von Passau (1342-1362), dessen Regierungszeit nicht nur neue Erkenntnisse für die unmittelbare Lokal- und Regionalgeschichte der Stadt Passau liefert, sondern einen viel weiteren Horizont abdeckt. Sie gibt Einblicke in die Verwaltungsroutine eines Bischofs in der Mitte des 14. Jahrhunderts und macht zugleich auch die geopolitische Stellung von Stadt und Hochstift deutlich. Lag doch Passau im Schnittpunkt zwischen dem Herzogtum Bayern, dem Herzogtum Österreich und dem Königreich Böhmen, den Territorien der drei wichtigsten Fürstenfamilien des Spätmittelalters. So wurde Passau



Urkunden als Anerkennung für herausragende wissenschaftliche Arbeit (v.l.): Nina Kunze, Prof. Jörg Trempler, Prof. Franz-Reiner Erkens, Vreni Dangl mit Xaver, Helena Hointza, Michaela Mallmann, Dr. Helmut Böhm, Prof. Martin Hille und Anton Buchmüller.

– Foto: Scholz

immer wieder für Fürstentreffen zwischen Wittelsbachern, Habsburgern und Luxemburgern genutzt, und Bischof Gottfried präsentierte sich dabei als fähiger Gastgeber, dessen Beziehungen zum habsburgischen Herzog Rudolf IV. besonders eng waren.

Anton Buchmüller hat bei Prof. Martin Hille an der Universität Passau in Neuerer und Neuester

Geschichte eine sehr gut bewertete Masterarbeit zum Hochstift Passau im Zeitalter der Aufklärung vorgelegt. Themenschwerpunkt sind die fürstbischöflichen Maßnahmen im Bereich der Bildung und des Gesundheitswesens, die seit Ende des 18. Jahrhunderts im Hochstift bahnbrechend waren. So wurde 1785 erstmals die allgemeine Schulpflicht

eingeführt, die Ansprüche an medizinische Berufe wurden angehoben. „Die Einordnung von Fürstbischof Auersperg in den Kontext der Aufklärung ist überzeugend und so ist die Arbeit auch ein ergiebiger Beitrag zur Geschichte der Spätaufklärung im ostbayerischen Raum“, so Vorsitzender Dr. Helmut Böhm in seiner Laudatio.

Nina Kunze hat bei Prof. Jörg Trempler an der Universität Passau im Fach Kunstgeschichte/Bildwissenschaften eine Bachelorarbeit zur Burgkapelle St. Georg in der Veste Oberhaus vorgelegt und dabei die komplizierte Baugeschichte chronologisch übersichtlich dargestellt, vom 13. bis zum 17. Jahrhundert mit den folgenden Renovierungs- und Restaurationsarbeiten vom 18. Jahrhundert bis ins Jahr 2000.

Helena Hointza hat am Donau-Gymnasium Kelheim im wissenschaftspropädeutischen Seminar im Leitfach Geschichte bei OstR Michaela Mallmann unter dem Leitthema „Spurensuche unterwegs: Geschichte vor Ort entdecken“ eine biografisch orientierte Seminararbeit über das Leben eines jungen Menschen im Dritten Reich verfasst unter dem Titel „Emil Ott – Eine Kindheit unter dem Hakenkreuz“. Sie zeigt dabei auch anhand von Zeitzeugenberichten, dass es unter den speziellen örtlichen und sozialen Verhältnissen durchaus gelingen konnte, sich dem Leben unter dem Hakenkreuz trotz der massiven Erfassungsmaßnahmen in wichtigen Lebensbereichen zu entziehen.

– red